Schon mehr als 300 Mund-Nase-Masken

ofheimer Zeitung 17.4.2020

SPENDE Verkaufserlöse aus Näh-Aktion kommen Projekt „Kenia Kinder" zugute

Von unserem Mitarbeiter
Peter Kolar

HOFHEIM. Nicht nur in Hofheim hat sich Andrea Schnabel in den letzten Jahren mit ihrem Projekt „Kenia Kinder" einen Namen gemacht. Bei einem Urlaub in Kenia im Jahr 2005 bekamen Andrea und Arrigo Schnabel erste Eindrücke über die Lebensumstände und die Zukunftschancen der afrikanischen Kinder.

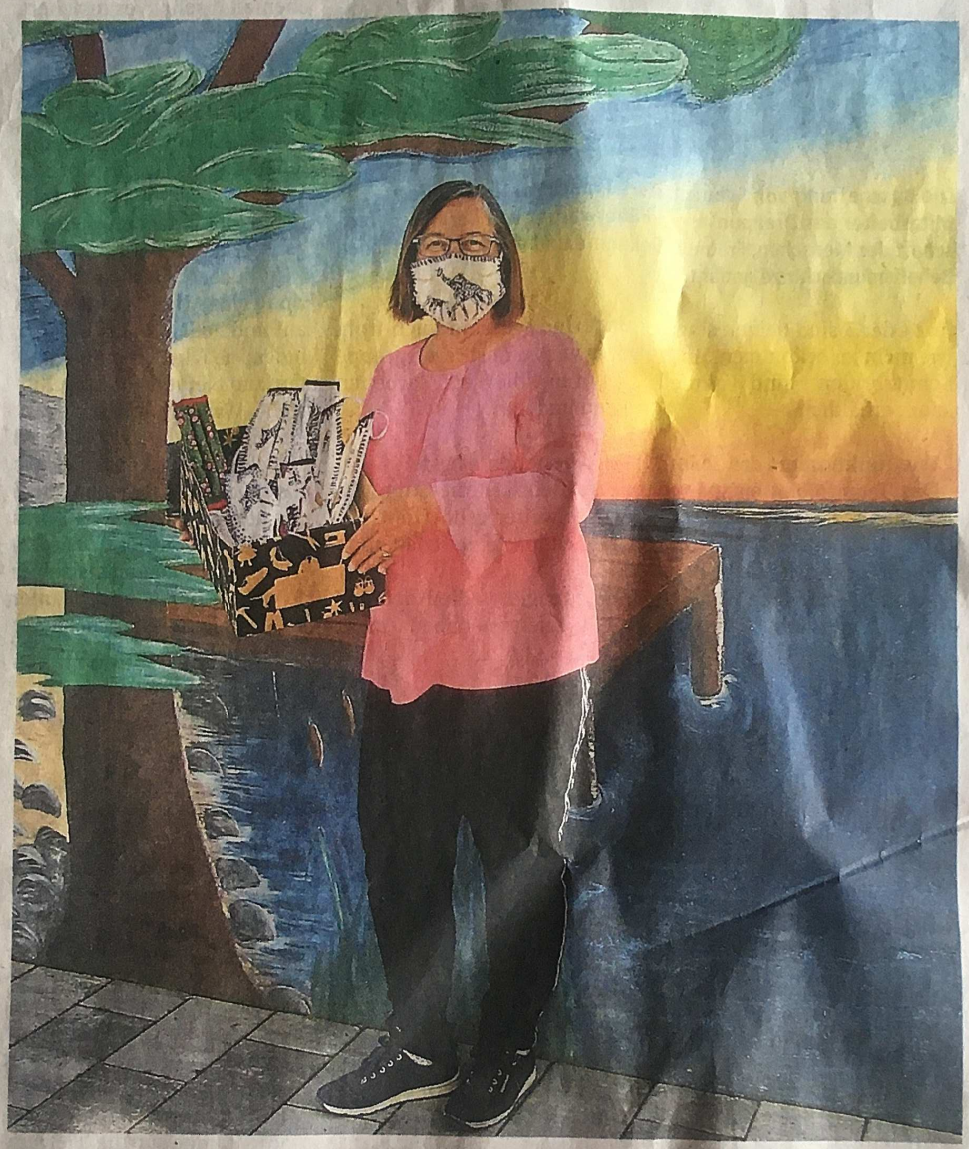
Das hat sie bewegt, daran etwas zu ändern, und so entstand die Idee einer Patenschaft. Über den Flötenkreis t. Peter und Paul, den Schnabel leitet, entstand das Projekt Kenia Kinder".

Stand auf Volksfesten

Die ersten Spenden wurden bei Flötenkonzerte gesammelt, die noch immer jedes Jahr stattfinden. Sie sind eine der wichtigsten Spendeneinnahmen. Es haben sich aber auch einige Freunde angeschlossen, die den Schnabels Geldbeträge und Sachspenden anvertrauen. Außerdem findet man Andrea Schnabel bei etlichen Volksfesten mit ihrem Stand, wo sie Selbstgemachtes aus afrikanischen Stoffen zugunsten ihres Projektes verkauft.

Alle Sach- und Geldspenden bringen die Schnabels persönlich nach Kenia. Meist mit der ganzen Gruppe reisen sie mit vollen Koffern nach Kenia und kommen lediglich mit ihrem Handgepäck wieder zurück. Eine Hilfe, die annimmt. Sie möchten das Projekt auf kleiner, privater Basis belassen, um durch den bürokratischen Aufwand keine Spendengelder zu vergeuden. So konnten sie in den vergangenen 14 Jahren schon einiges bewegen, auch wenn sie keine Spendenquittungen ausstellen können.

Nun ist aber Corona nicht nur über Deutschland, Europa, Amerika und Asien hereingebrochen und bringt alles öffentliche Leben praktisch zum Erliegen, auch Afrika ist von der Pandemie schwer getroffen. Man hört in den hiesigen Nachrichten nicht viel über Afrika. Durch den persönlichen Kontakt der Schnabels nach Kenia wissen sie aber, dass auch dort so gut wie kein öffentliches Leben mehr stattfindet. Und das in einem Land, wo die Armut groß und das Gesundheitswesen mit westlichen Standards nicht zu vergleichen ist.



Andrea Schnabel hat sich ein wenig afrikanisches Flair auf die Garagenwand malen lassen; auch die von ihr genähte Mund-Nasen-Maske aus afrikanischen Stoffen verbreitet diese Atmosphäre, wobei ihr ausgewiesenes Lieblingstier die Giraffe ist. Gegen eine Spende für ihr Projekt „Kenia Kinder" kann man dieses in der heutigen Zeit so wichtige Utensil bei ihr bekommen. Foto: Peter Kolar

Einkünfte brechen ein

Ausgerechnet jetzt brechen die Spendeneinkünfte für „Kenia Kinder" ein. Das Altstadtfest ist bereits abgesagt, und ob es ein Flötenkonzert geben wird, steht in den Sternen. Was macht man also in diesen Corona-Zeiten, wenn man zudem eine begnadete Schneiderin ist?

Man näht die so dringend benötigten Mund-Nasen-Masken. Schon über 300 hat Andrea Schnabel an die Frau oder den Mann gebracht. Sie werden sehr gerne genommen, weil ihr exotisches, afrikanisches Design einen Hauch von Fernweh ausstrahlen. Alle, die sich gegen eine Spende – die meisten geben, was sie können, zwischen fünf und zehn Euro, nur als Richtschnur – eine solche Behelfsmaske aus Stoff zulegen möchten, können sich direkt an Andrea Schnabel wenden.

INFO

Kenia Kinder, Andrea Schnabel
Martin-Wohmann-Straße 7
65 719 Hofheim am Taunus
Telefon (0 61 92) 72 38
floetenstar@web.de
www.keniakinder.de